

Abteilung, der frisch gekürte nationalsozialistische Rektor der Kieler Universität K. Lothar Wolf ausgesucht, der 1937 Vollmitglied wurde.<sup>128</sup>

Damit die PGFW ihre Arbeit „im Sinne völkischer Wissenschaft, d. h. einer inneren verantwortlichen Bindung der Forschung an den ewigen Volkswert“ verrichte, sollte sie „die Beziehung zu den lebendig-geschichtsbildenden Kräften“ aufnehmen, also zu Volk und Rasse. Dies band die Pfälzer Wissenschaft einerseits an die Partei, denn 1934 war die NSDAP die einzige Kraft im Deutschen Reich, die bestimmen durfte, was „geschichtsbildend“ sei. Andererseits waren gerade die Leitbegriffe der NS-Weltanschauung, wie „Rasse“, „Reich“, „Gemeinschaft“ oder „Ordnung“ so konturlos gehalten, dass sie als Einladung zur wissenschaftlichen Interpretation aufgefasst werden konnten. Eine Einladung, die von den Wissenschaften im Nationalsozialismus angenommen wurde.<sup>129</sup> Die PGFW hatte andererseits eine gewisse Handlungsfreiheit behalten können, denn sie sollte „auf die vorhandenen geschichtlich-volkhaften Wirklichkeiten“ Einfluss nehmen und eine Kontrollfunktion ausüben. In Zukunft durfte in der Pfalz keine wissenschaftliche Forschung ohne eingehende Unterrichtung der PGFW betrieben werden. Alle Verbindungen mit nichtpfälzischen wissenschaftlichen Institutionen sollten über sie laufen. Die neue PGFW wurde zum Ausführungs- und Zensurorgan der pfälzischen NS-Wissenschaftspolitik und unterstützte die Politik ihres Gauleiters. Besonders durch die wissenschaftliche Untermauerung des Westmark-Mythos half sie Bürckel, den Gau von Bayern zu lösen<sup>130</sup> und im Saarkampf einer neuen territorialen Grundlage zuzuführen.

## 2. Neue Forschungsinhalte

Die geschichtlichen Zweige der gleichgeschalteten PGFW wurden entlang der nationalsozialistischen Westmark-Ideologie ausgerichtet. Alle Grenz- und Regionalforschung musste den Bezug zum Reich und zum Volksganzen herstellen. Der Nationalsozialist Professor Karl Alexander von Müller war für eine führende Position in der Abteilung für Geschichte und Kunstgeschichte vorgesehen.<sup>131</sup> Als

---

<sup>128</sup> BayHStA, MK 15551: Kölsch, Denkschrift ... [vor dem 1.6.1933]; cf. Kölsch an Schemm v. 1. u. v. 20.6.1933; BayHStA, MK 15552: Emrich an BayKM v. 15.8.1937. Karl Ludwig Lothar Wolf: \* 14.2.1901 in Kirchheimbolanden, 1933 Rektor Univ. Kiel, 1936 Univ. Würzburg; CDJC, CXXIXa-94: Adjutant Rosenbergs an SS-Gruppenführer Wolff v. 14.5.1937; DBA II, 1424: 385-88; Helmut Heiber, *Universität unterm Hakenkreuz*, T. 2: *Die Kapitulation der Hohen Schulen: Das Jahr 1933 und seine Themen* (München: Saur, 1992) 1: 442-50, 271, 126-36, 436-39.

<sup>129</sup> Lutz Raphael, „Radikales Ordnungsdenken und die Organisation totalitärer Herrschaft: Weltanschauungseliten und Humanwissenschaftler im NS-Regime“, *Geschichte und Gesellschaft*, 27 (2001), 5-40, hier 28-29; Oexle, „Frage der Emigranten“, 53.

<sup>130</sup> Schepua, „Sozialismus der Tat“, 579.

<sup>131</sup> Applegate, *Nation*, 210 irrte, als sie die an von Müller gerichtete Einladung zur Mitgliedschaft in der PGFW für deren Annahme hielt.